

Wien d. 1. 60. 78

Frau A. A. A.
in Breslau

Liebe Frau!

Große Freude hat es mich durch die Bekanntschaft
 jener, die die Güte bewahrt, welche ich selbst, so wie
 in Aufsehen meiner Frau. Die herzlich dankt.
 Die Arbeit selbst ist sehr angenehm, und ich selbst bei
 unbekanntem jüdischen Namen, großen Beifall
 erregt. — Ihrer Liebe Frau muß ich mich
 sehr herzlich bedanken, denn der Geißel der
 Welt bekämpften Sie mich sehr mit Ihrer
 vortrefflichen Person und hübschen wackeren
 Tugend. Ich muß Ihnen Danken. Was bei mir
 Detail ganz zu genügen, und wachsam Grunde
 ist die Liebe selbst von einem ganz natürlichen
 Ursache. Mein aber sehr muß, — wenn die Arbeit
 von ganz natürlich ist, nicht zu weit ist. —

Ja! Dieser Lohn ist wirklich sehr und
 mich sehr angenehm sein, bitte Sie die Hand von
 mir, daß die meine Personieren genossen.

schreibt und beiden bei der Geburt auf
dem Taufstein gegeben zu sein: - „dass man
blinde kann ein Weisheitern gesunden,“ -

Unter dem Fortschritt kann man nicht
weiter sagen als „Du bist es selbst.“ „Ist gut!“
sagt kein Ding - es ist aber nicht zu viel,
nämlich dem Geringem unverständlichen Tugenden
das Gendekreten - das hat die der selben
Zukunft nicht ungewissen können, dass Du nicht
darauf verweist, ob die eine Seite der Pflichten
unfähig, ^{erfahren} und die andere aufgefüllt ist, - nun
mag die nicht denken, es geht mir gerade so, denn
wie kann man sich bei solchen Dingen mit
Ordnung mit dem Weisheitern Tugenden der Weisheit
beschäftigen, das muss man den Tugenden überlassen, -

Um mich auf diesen Brief zu beziehen, ist
es nicht leicht zu sagen, dass mir jemand keine Zeit
geschrieben haben, - von diesem Anwesenheit
was ich bemerkt habe, und wie ich mich verhalten,
nicht zuviel davon, aber ob Du oder Paul
mir die Aufsicht gegeben, weiß ich nicht mehr.
Wen mir nicht Du viel sein? - Das ist
in der Hinsicht unmöglich weil gewisslich die
Wort „unmöglich“ das Wort „viel“ heißt.

Mein Sohn darfst dich ganz einhellig bey
deiner Mutter bey, an die ich seit 16 Jahren
angehängelt bin - seit der Geburt oder eigent-
lich seit dem Königs- und Landw. mit dem Miß-
brauch - und solchen Pflichten ich nicht mehr als
4000 ö. M. erhalten habe - habe ich etwas weniger
und sehr ein bedauernde Dinge weniger, - seit
dem Tode meines Kindes habe ich ein weises
Lebensweise mehr, - ich habe durch den
guten und untern jedoch die Mutter
zu viel Geld mehr, - ein daß die dich
mit vordem Namen mehr, will ich dir bei-
folgend ihre Postzeit anfertigen

Portrait Nr. 1.

Charoline Auguste, seit auf dem Roman Lande,
jedoch wenn die dich mit einem ich nicht
einem anderen Gelingen verbunden, ist
auf das zweite, dritte Mal oder auf einen
Fuß von der Mutter, - blende süßes,
frankes? Können und aber wohl allwissend
Kunsten und Kunst, - stark und
vollkommen regelmäßig gabent, - wird groß werden,
meist in diesem Monate ich 5^{te} Jahr - seit viel
Anlage zu großen Dingen und befristet habe als
daß sie gepreßt, eine Dienten will sie nicht zu

jungerer als die Kaiserin sein und brüdet
sich zu dem Zweck gewöhnlich ein Pfützchen von
der Mutter als Pfützchen zu finden an - will
besonders immer offen gehalten sein ohne sich
aber dasselbe nicht lange wegen der Gefahr
von Nissen und Stücken in dem Meidern
zu lassen. - Das ganze Mühl ist so wohl
leben und Mühseligkeit das es ist wie ein
unmöglich ist 5 Minuten auf ein Stück mit
zu setzen, - sie können sich streiten, aber die
Müllerspinnen sind ganz auf dem Grund
binnen, wenn sie fortgesetzt so wenig Mülle zu
verbreiten, - die Krüppel können ihrer
Liebe nach nicht erfahren und können sich in
ihrem Gedächtnis finden, das es wenig ist ein
geringer und ihnen einen Platz geben zu lassen
wird. - Die ist gut und so viel, wie
wegen der Schwermut mit müssen wir öfter
die dichtheitigen Besondere ablassen
und ihnen die Freigabe der Körper in ihrem
Zustand erhalten, oder sie können in einem
Blickel der Zimmer intermieren, - Die
unseren oder sonst gewöhnt die nicht von
Dyngler, Zingler oder Eisenfänger
können durch in ihren Händen wie länger
halten als den Gewerbeten lieb ist.

Portrait No 2.

Ferdinand Ernst Wilhelm, wird Willi ge-
 nant, im Mai 1860 drei Jahre alt ein-
 geboren, hinter hinteren Pol, - ist einem
 sehr gewöhnlich Pöbelmaier, ist sehr gut,
 unruhig und spielt zwar allem und so
 sehr gegen Andere mit, - spricht und ist
 alles, großer Kräfte, - ist unerschrocken,
 stiller Druke, willig und sehr gehorsam,
 wenn er nicht zum Gegenfall von seiner
 Pflichten missachtet werden, - sehr
 unwillig er nicht schon wenn man ihn
 unwillig oder spottet ruendet, bestraft darf
 er fast gar nicht werden, dann das bringt ihn
 ganz aus der Fassung und macht ihn unko-
 hlich - zeigt voll Gutmüthigkeit und fällt der
 Eltern und Pflichten für verantwortliche Erben,
 Bedingungen, - trotz stillen Tummel
 ist er sehr merkwürdig und lustig, ja in seinen
 Entwürfen und Forderungen, mit dem großen
 wollen Augen oft so deutlich, dass man ihn ein-
 nimm sehr sehr besah unbisher bracht, - ein
 kleiner gelblicherer Fingern den alle Link

lieb haben, ein besondres Liebhaben von Pferdern
und vom Tischen - Grunde dürfen ihn aber
nicht zu nahe kommen - er thut sehr an
Reiseln oder mannen Einem auf und ab,
wächst er gern im manne Zehalbank be.
Pflicht und verdient mir in Nothungen
oder bebrüht mit Jammern und Argal
selbst gelobte Wohl und nicht für an der
Pfeife und Esrad oder Kammern blutig.

Portrait No. 3.

Carl Ludwig, wird Louis' zehnte - nächster
Juni ein ganzes Jahr alt - ein Kind ein
ein fünf geborener Kasten, freundlich und
und artig das ist auf ein glück bei einem
Kind in dem Alter zehnte Jahr, - will mir
einen Augenblick allein vor gehen oder liegen
bleiben, sondern muß nur sonnig stehen,
ein liebster Umgang werden, dabei ist er
sehr ^{und} ~~er~~ sehr zu halten, sehr springt er
vom Boden; - sein größter Angenehm ist das
er auf nicht laufen kann, denn er möchte gern
überall dabei sein, - misst er ein liebster
denn wir er meine Pina fröh, macht er selbst
wenn er sein im Ofen ist) solange einen Mord,
habe ich ihn einen Augenblick gesehen.

Es sagt Du ein ziemlich vollständiges Familien-
büchlein wenn Du die die gewisse bekannten
Gartenbau der Kultur fürzu fühlst. — Maria
Lina hat wirklich viel Dinge mit den Dingen
von, der Gärtenvollkraft, dem Pflanz und
mit der Gärtnerei, Mühen etc etc, das ich
sogar zwei Logie abgegeben und kann ich
nun ein Dienstverdienst fällen, weil Lina
und Maria sich zu Haus sind und mein
Gefühl sich jählich nur auf dem Kauf
Geldern O. M. bezieht. — Meine Zeit im
militärischen ist außer der Kunst täglich
nur einige Stunden. — Donats regierung
ist ganzganzlich oder Diederichsen der Kinder
wie man sie notwendig zu werden muss, die
in die Gattung der Diederichsen fallen, was
zu ich eine kleine Jobalbank und die wichtigsten
Mehzungen haben, und mir große Aufmerksam-
keit und mir Gelegenheit zum Aufsteigen
über das was die Gattung Diederichsen manchen Arbeit
der Gärtnerei gibt, — ja Du wirst dich
wundern wenn ich dir sage das ich mir die
Pflanz-Maschine der Lina selbst hatte, einen
Kaufmann Lenz selbst mir zu geben, Pflanz
selbst regierung, eine Spanneklidung, einen

Wassal und Truxter mit Guldade vorwärts auf Wä-
tiff und Daxel fest selbst waser im Herzen habe
ich sehr gefunden, - ist an Dinstags schon so waser
ich einem Beschlag mit der ich einen der Kinder
gest du weißt ich weiß ich in Diefen Trew.

Man zu mir und anderen kunden, sage
mir um Gottes Willen was ist denn mit
den Waffellerten der guten Paul ganz
offen, - ich habe nur geringenige so etwas
von Trennung gefühl, - geistlich habe ich
mir schon nur in ein paar Jahren ^{männlich} die besten
angeige begehrt dessen Wertes bekommen, - ich
wünsche also von Dir unsern Chiffre!

Zuht aber mich ich schreibe denn ich
schreibe schon die ganze Woche an die paar
Zeilen, weil ich mich höchst einige Augen-
blicke dabei bleiben kann. - Gehe und
habe frohlich von mir Deine liebe Trew
so wie die Jungen. - Bartels und
mir die fünf von Wessenden und die
kenntnis voriflow. - Liebe wist

Dein
bester Bruder
M. Lippel

P. S. Die Pfingstwälder mit der Pfingst-
 zum Marie sind in dem Kurort Baden
 bei Wien und haben da eine gewisse Anzahl
 und geht für ein bester und sorgfältiger als
 für ein Mißgeschick, — sie haben große
 gattung ist die besten und haben unverse-
 alten Tage zu spenden. — Der Pfingst-
 Michel hat seit einem Jahr die beste
 Ordnung erhalten und ist zur Garni-
 sonen gegangen, trägt jetzt in Krems
 (Bischofsort) in Garnison und ist Bata-
 onier und Hauptmann bei den Kindern
 der Kultur. — Dittmar
 hat jetzt die besten sein eine neue An-
 lage in ganz neuer auf der Kultur.
 Haupt zu wickeln, sie ist von neuem
 fliegen, so daß die von Neuem
 auf der Kultur steht man die diese
 Anstellung von Lungen und Lungen
 sind abzuheben, seien unversehrt — die Pfingst-
 wälder sind und jedes und einer in

zigen Blutkapel und so gewiß wie die
Horn an der fließenden Bier- & Bretten.

— Teucherts Bruder die Zierornate
ist sein abblot, — so hat die Taster sind
perfekte Feingebild gesammelt und das
Gezest über nehmen, — es geht ihm gut.

Wien ist schon sehr verändert und man
hofft, — da wirdst du auf manchen
Loben kein unsehr und können wir
auf die die Dichtmänner und schon ab-
gelassen und ein neues Gedicht
aufstehen ist, — die Tochter der
Königin geht über den Fieber und
auf die Arbeit und die
Dichtmänner. — schon werden die Frau-
schaften zu Erfüllung der Forderung
zugewandt. Dientmal zwischen dem
unseren Geyßen muß das Volk
guten aufgestellten



M. T. T. T.